

„auf dem absolut trockenen Plateau des Goburg-Massivs.“ Gleichzeitig wurden wärmeliebende Arten erbeutet, in deren Gesellschaft man *palustris* nicht so ohne weiteres vermutet hätte. Schon 1931 wurde von Dr. Preiß die Art an derselben Stelle, nur nicht ganz so hoch, festgestellt.

Einwandfrei ist durch diese Funde erwiesen, daß *Hydrilla palustris* Hb. nicht nur auf feuchten, moorigen oder sumpfigen Wiesen, sondern stellenweise auch an trockenen, ja ausgesprochen xerothermen Lokalitäten vorkommen kann. (Fortsetzung folgt.)

Hadena maillardi (♀ subsp. nova?) im Riesengebirge.

Von Ing. Robert Wihan, Trautenau.

Vor ca. Jahresfrist kam unter anderen seltenen Arten (*speciosa*, *rubrivena* subsp. nova, *bractea* u. a.) auch ein merkwürdiges Tier an die Leinwand, das den Spezialisten viel Kopfzerbrechen machte. Das Vorkommen von *maillardi* im Mittelgebirge war allzu fremdartig, um so kurzer Hand angenommen werden zu können.

Jetzt, wo von Hofrat Rebel, Wien, einwandfrei festgestellt worden ist, daß das rätselhafte Tier nichts anderes als eine neue Lokalform (vielleicht nur das ♀) von *maillardi* sein kann, wird an eine Veröffentlichung dieses Vorkommens geschritten werden können, ohne von den Herren am grünen Tisch, die das Tier noch nicht gesehen haben, mit entschiedenen Abwehrmaßnahmen bedroht zu werden.

Das weibliche Tier ist größer als die schweizer Tiere, eintönig, etwas gelblich glänzend, mit aufgehellter Ringmakel. Die aus dunklen Keilen bestehende Zackenlinie vor dem Außenrande tritt auffälliger als bei sämtlichen anderen Tieren hervor. Die Vorderflügel sind etwas spitziger als sonst.

Ob sich ein weibliches Hochalpentier von der Schweiz oder dem Salzkammergut, von einem Südweststurm (oder Tornado) getrieben, so weit verfliegen kann, ist wenig anzunehmen, da ja in der Nacht meist keine katastrophalen Winde wehen. Auch sind die ♀♀ viel zu schwer, um dauernd hoch genug emporgehoben werden zu können, ohne auf den vorgelagerten, beträchtlich hohen und breiten Gebirgen und Wäldern (des Böhmer Waldes, des böhm.-mährischen Gesenkes) liegen zu bleiben.

Also muß mit einem Dauer-Vorkommen am Riesengebirge und zwar auf seinen unzugänglichsten Teilen (den gegen Süden gerichteten Felsabstürzen des Teufelsgärtchens bzw. Rübezahls Lustgartens) gerechnet werden. Dasselbst finden sich jene berühmten horizontalen, schmalen Stufen, Bänke und Absätze, die die von den hochalpinen Tieren geliebte Ruhe und Unbetretenheit gewährleisten.

Dort mag auch die ganz verdunkelte, große *adusta* subsp. nov., die fast zeichnungslose *rubrireana* ssp. n. und die pechschwarze, riesige *speciosa*-Form beheimatet sein. Ob auch die ebenfalls verdunkelte *A. hyperborea* ssp. n. hier oder anderwärts beheimatet ist, muß die Folge lehren.

Jedenfalls hat der Neu-Aufschluß des interessanten, weil alpinischsten Teiles des Riesengebirges noch so manche Ueber- raschung, insbesondere auch für den Microsammler in Vorbereitung. Und es gibt wohl für den mitteleuropäischen Lepidoptero- logen kein größeres Vergnügen, als trotz des fast regelmäßig ein- setzenden, sehr oft rasenden sogenannten Koppenwindes vor seiner Zauber-Leinwand zu stehen und das nächtliche Getriebe zu beobachten.

Merkwürdig ist, daß sich fast alle, von „oben“ stammenden, insbesondere die schwarzen Tiere, vor dem Lichte ins Gras fallen lassen und nur selten die Leinwand erreichen, so daß ihr Fang große Aufmerksamkeit erfordert.

Stark verdunkelte, ja schwarze Formen kommen noch vor bei *Pl. pulchrina*, *M. pisi*, *D. dentina*, *L. caesiata*, *B. repandata*, *B. betularia*, *L. cambrica*, *designata*, *variata*, *Stegan. diniana* (subsp. nova), *Mam. brassicae*, *D. serena*, *D. glauca*.

Weitere Seltenheiten sind hier nicht allzu selten z. B. *A. col- lina* auch *Pl. bractea*, *A. praecox*, *Abrax. sylvata*, *Drym. trimacula* v. *dodonaea*, *Ph. lunigera* v. *lobulina* in einer Riesenform, *A. populata* f. *binderi* aber auch *toto-nigra* subsp. nov. u. v. a.

Möge es recht vielen Lepidopterologen gegönnt sein, diesen herrlichsten Teil der Mittelgebirge Europas mit aufschließen zu helfen.

Eine für Mitteldeutschland unbekanntes Aberration von einer *Phytometra* (Lep.).

Im Mai 1934 brachte mir mein Sammel- und Zuchtfreund, Herr Wilhelm Kopf aus Bennstedt (bei Halle), eine *Plusia*, welche er in der Heide bei dem Lintbusch an einem Grasstengel sitzend erbeutete. Das Tier war ganz frisch geschlüpft und in sauberem Zustande präpariert worden. In meiner Sammlung steht sie der *Phytometra gamma* L. und der *Syngrapha interrogationis* L. am nächsten, aber die Färbung und der Flügelschnitt stimmt mit beiden Formen nicht überein. Ich suchte im Seitz, Band III auf der Bildtafel Nr. 64, vergebens nach dieser Form; erst die Beschreibung auf Seite 346 und 351 brachte mir die Aufklärung, daß das Tier eine Zwischenform der *Phytometra monogramma* subsp. Alph. und der *Phyt. gamma* L. ab. *purpurissa* darstellt. Die prachtvolle violette, dunkelbräunliche Färbung der Vorderflügel, die elegante Flügelform, sowie das kleine goldige γ machen auf den Beschauer einen besonderen Eindruck. Die Hinterflügel haben neben dem dunklen Saumbande noch eine schmale Bogen-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Wihan Robert

Artikel/Article: [Hadena maillardi \(weiblich subsp. nova?\) im Riesengebirge 194-195](#)